

10. Frühstückszeitung der Weingartener Bürgerbewegung

September 1999

TRANSPARENZ NICHT GEFRAGT

WBB - Antrag auf detailliertere Berichterstattung über Gemeinderatssitzungen mit großer Mehrheit abgelehnt

Haben Sie in letzter Zeit einmal eine Gemeinderatssitzung besucht? Die wenigsten Leserinnen und Leser werden diese Frage spontan mit „Ja“ beantworten können. In der Tat hält sich der Besucherandrang bei den meist montagsabends stattfindenden Sitzungen in engen Grenzen, Ordnungskräfte zur Vermeidung von tumultartigen Szenen und zur Steuerung der Besuchermassen werden eher selten gebraucht. Warum ist dies so? Stellt man durchaus politisch interessierten Mitbürgern die Frage, ob sie nicht auch einmal eine Sitzung besuchen möchten, so lautet häufig die Antwort: „Das Wichtigste und Interessanteste geschieht ohnehin im nichtöffentlichen Teil - in den öffentlichen Sitzungen wird sowieso nur beschlossen, was lange vorher schon ausgemachte Sache ist. Um mir dieses Schaulaufen anzusehen, ist mir meine Zeit zu schade.“

Obwohl der Grundsatz der Sitzungsöffentlichkeit in der Gemeindeordnung fest verankert ist und nur wenige Ausnahmen zuläßt, ist es in der Praxis für den politisch interessierten Bürger sehr schwierig, den im kommunalen Gremium ablaufenden Willensbildungs- und Entscheidungsprozeß nahtlos zu verfolgen. Die von den Fraktionen eingebrachten Anträge werden häufig ohne weitere Beratung in die zuständigen Ausschüsse verwiesen. In Weingarten sind dies der technische Ausschuß, der Verwaltungsausschuß sowie der Ausschuß für Landwirtschaft, Forsten und Umwelt. Deren Sitzungen finden jedoch unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, lediglich die Behandlung der Bauanträge erfolgt im technischen Ausschuß im öffentlichen Teil. Bereits nach der Vorberatung der Anträge in den Ausschüssen sind die Mehrheitsverhältnisse klar abzusehen, so daß die Beschlußfassung im Gemeinderat selbst eine reine Formsache ist. Ist das Meinungsbild dagegen diffus, so hat die Verwaltung auch keine Scheu, in eindeutig rechtswidrigen „Probeabstimmungen“ die Frak-

tionen zu einer Aussage über ihren Standpunkt zu nötigen. Das Abwägen von Pro und Kontra, der Austausch der Argumente und die Überzeugungsarbeit, die jede Fraktion zu leisten versucht, also all das, was das reizvolle Spiel der Demokratie ausmacht, bleibt dem „normalen“ Bürger vorenthalten und unzugänglich.

Der Begriff „Öffentlichkeit“ einer Sitzung beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Möglichkeit des physischen Zugangs zum Sitzungssaal. Er hat einen viel weiterreichenden Charakter.

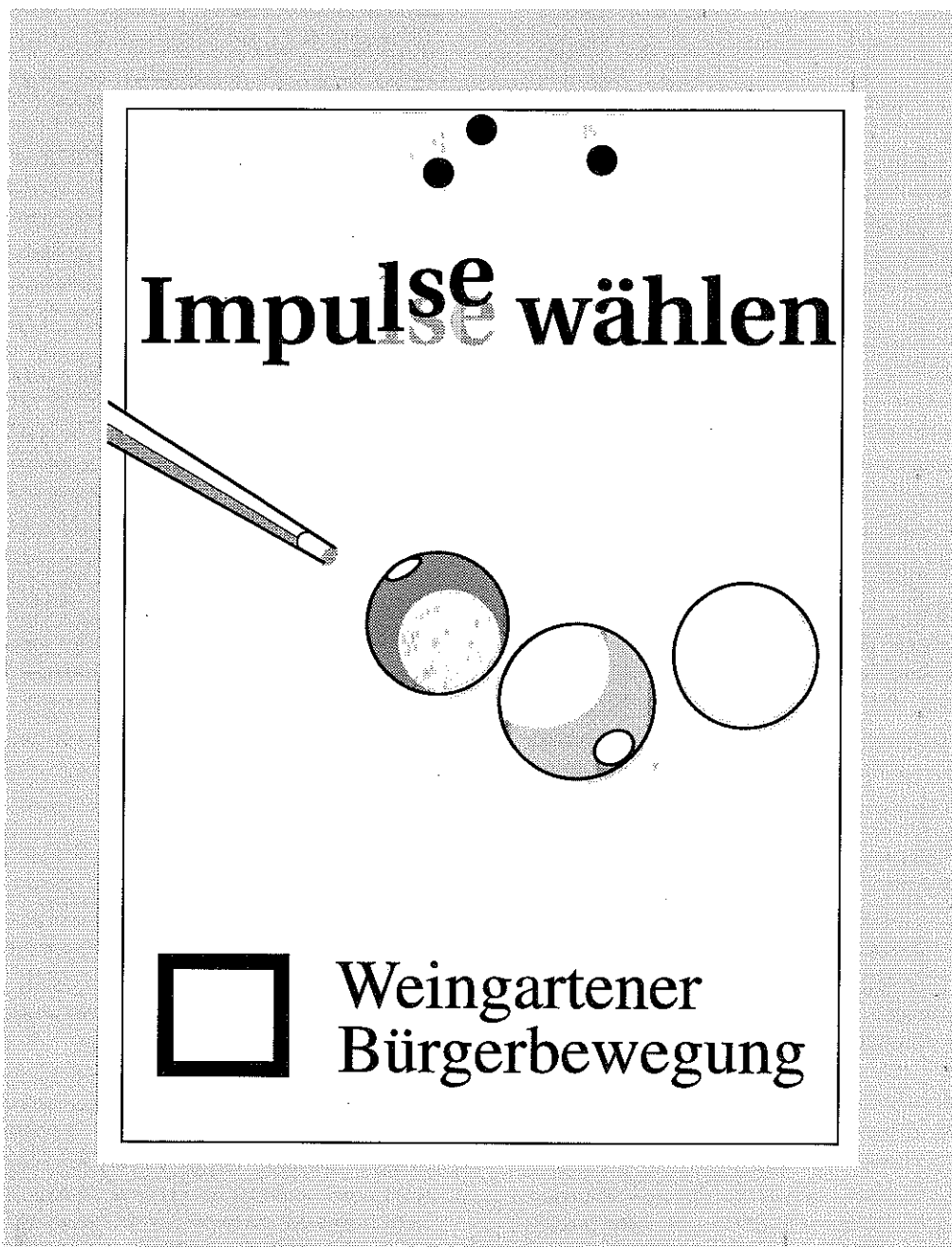
So findet selbstverständlich auch keine Berichterstattung durch die Presse statt, wenn ein Tagesordnungspunkt unter Ausschluß der Öffentlichkeit beraten wird, und auch die Einsicht in die Sitzungsprotokolle bleibt dem Bürger unter diesen Umständen verwehrt. Ebenfalls sind die Gemeinderäte selbst zum Stillschweigen über die nichtöffentlich beratenen Sitzungsinhalte verpflichtet. Die in nicht-öffentlicher Sitzung gefaßten Beschlüsse müssen nach der Gemeindeordnung jedoch bereits in der nächsten öffentlichen Gemeinderatssitzung bekanntgegeben werden - hier wird deutlich, welchen hohen Stellenwert der Öffentlichkeitsgrundsatz in den gesetzlichen Vorschriften genießt.

In der Absicht, den Bürgerinnen und Bürgern den Standpunkt der einzelnen Fraktionen zu wichtigen kommunalen Themen näherzubringen und die Transparenz der politischen Entscheidungsprozesse zu verbessern, hat die WBB im Juni dieses Jahres beantragt, daß in der Berichterstattung der Turmberg-Rundschau über die Gemeinderatssitzungen das Abstimmungsverhalten der einzelnen Fraktionen seinen Niederschlag finden solle. Diesem Wunsch haftet nichts Anrüchiges an, wenn man bedenkt, daß ohnehin alle Mitbürgerinnen und Mitbürger das Recht zur Einsichtnahme in die öffentlichen Sitzungsprotokolle

der Gemeinderatssitzungen haben und daß darin das Abstimmungsverhalten selbstverständlich festgehalten ist. Wir meinen, daß eine klare Aussage besser ist als die in der Vergangenheit verwendeten Begriffe „mehrheitlich“, „mit großer Mehrheit“, „mit überwältigender Mehrheit“ etc., und wir meinen dies nicht etwa, weil wir sowieso immer gegen alles stimmen (daß dies nicht der Fall ist, kann jeder in den öffentlichen Sitzungsprotokollen gerne nachlesen), sondern weil wir der festen Überzeugung sind, daß Demokratie gerade in der heutigen Zeit der besonderen Pflege bedarf, und daß diese Pflege nur durch die Schaffung eines Klimas der Transparenz geschehen kann.

Entgegen der üblichen Praxis wurde der oben beschriebene WBB-Antrag in der Gemeinderatssitzung vom 02.08.99 nicht in den Verwaltungsausschuß zur Vorberatung verwiesen, sondern mit „überwältigender Mehrheit“ abgelehnt. Lediglich die Fraktion der GLW konnte sich mit unserem Antrag anfreunden, ihr gilt unser Dank. Für alle, die sich für das Abstimmungsverhalten der von ihnen gewählten Repräsentanten interessieren, bleibt also nach wie vor nur die etwas aufwendige Möglichkeit der Einsichtnahme in die Sitzungsprotokolle. Dies ist nach Aussage der Verwaltung jederzeit während der Öffnungszeiten des Rathauses möglich und überdies - gebührenfrei!

Matthias Gömer



Fünf Jahre Bürgerbewegung im Weingartener Gemeinderat – eine (unvollständige) Tätigkeitsbilanz

November 94: In ihrem ersten Antrag regt die WBB-Fraktion eine Verlegung des Wochenmarktes nach dem damals noch in Gemeindebesitz befindlichen Schaffer-Gelände zur Entspannung der Verkehrssituation in der östlichen Bahnhofstraße an.

Januar 95: Der WBB-Antrag auf Baumpatenschaften in öffentlichen Grünflächen zur Senkung des Pflegeaufwandes der Gemeinde wird mehrheitlich gebilligt.

Januar 95: Als einzige Fraktion lehnt die WBB den Haushaltsplan ab und weist in ihrer Haushaltsrede sowie in einem separaten Schreiben an die Verwaltung auf vorhersehbare Dekkungslücken hin.

März 95: In einem Schreiben an die Verwaltung erkundigt sich die WBB-Fraktion, ob zeitweilig auf der Gemarkung tätige Firmen anteilig Gewerbesteuer an die Gemeinde abführen.

März 95: Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt regt die WBB in einem Schreiben an die Verwaltung Korrekturen an der geplanten Rathausplatzbebauung an.

März 95: Die WBB-Fraktion beantragt erfolglos Maßnahmen zu einer Aufwertung des äußeren Ortsbildes unter dem Stichwort „Ortsrandgestaltung“.

Mai 95: Zur Vermeidung von Folgekosten regt die WBB-Fraktion die Überlassung eines gemeindeeigenen Grundstückes im Bereich Jöhlingerstraße an die katholische Kirchengemeinde an.

April 95: Die WBB-Fraktion bemängelt die nichtöffentliche Beratung zahlreicher wichtiger Tagesordnungspunkte und mahnt Verbesserungen und Einhaltung der Bestimmungen der Gemeindeordnung an.

Juni 95: Anregungen der WBB zum Zusammenwachsen von Waldbrücke und Hauptort finden bei der Beschlußfassung über die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes keine Resonanz - die WBB lehnt große Teile des Entwicklungskonzeptes ab.

Juli 95: Die WBB mahnt die Veröffentlichung und Beratung des „Hilcher-Gutachtens“ zur innerörtlichen Trassenführung der Stadtbahn an.

September 95: Zur Entspannung nachbarschaftlicher Konflikte in angrenzenden Bau-

gebieten regt die WBB-Fraktion die ganzjährige Öffnung der Freiflächen des Freibades zu Spielzwecken an.

November 95: Als einzige Fraktion lehnt die Bürgerbewegung den Nachtragshaushalt 95 mit einer Erhöhung des Schuldenstandes um 5.267.000 DM ab!



Weingartener Bürgerbewegung

Sonderausgabe 4. Frühstückszeitung

Endlich Schluß mit der Schuldenpolitik!

Anfangs des Jahres freuten sich die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat mit Ausnahme der WBB-Fraktion über den gelungenen Haushaltsplan 1995, in welchem an Stelle einer Neuverschuldung eine außerordentliche Schuldentilgung von 1.023 Mio. DM vorgesehen war. Diese Haushaltsatzung wurde ohne Enthaltungen mit den zwei Gegenstimmen unserer Gemeinderäte Görner und Reis mit großer Mehrheit in der Gemeinderatsitzung vom 30.01.1995 beschlossen. Was wir damals schon erkannt hatten, ist inzwischen eingetreten, wenngleich die harte Realität unsere damalige Einschätzung bei weitem übertrifft. Bei der Haushaltsverabschiedung im Januar haben wir darauf hingewiesen, daß der Haushalt auf törenen Füßen steht. Diese haben bereits im Februar Risse bekommen. Das ganze Ausmaß des Scherbenhaufens wird nun mit dem vorgelegten Nachtragshaushalt bekannt. In der Gemeinderatsitzung am 27. November 1995 soll eine Nachtragsatzung zum Haushalt 1995 verabschiedet werden. Zweck und Ziel dieser Nachtragsatzung ist es,

5.267.000,- DM Neuschulden

(Sie haben richtig gelesen:
5,267 Millionen Deutsche Mark Neuschulden) zu beschließen.

**Nicht mit uns -
den von Ihnen gewählten Vertretern der
Weingartener Bürgerbewegung (WBB)!**

Dezember 95: Angesichts einer Gesamtverschuldung unserer Gemeinde in der Größenordnung von 20 Mio. DM legt die WBB-Fraktion eine Liste von Sparvorschlägen vor. Hierzu gehört auch die Verkleinerung des Gemeinderates von 18 auf 14 Sitze.

Dezember 95: Die WBB beantragt eine Modifikation der geplanten Gewerbeflächen westlich der Bahnlinie.

Dezember 95: Die WBB weist auf Ungereimtheiten von Rechnungen für Bauarbeiten aus dem Jahre 1994 hin.

März 96: Die Bürgerbewegung weist auf mangelnde Standsicherheit der Stützmauer gegenüber dem Rathaus in der Bruchsaler Straße hin. Heute präsentiert sich die Mauer in saniertem und einwandfreiem Zustand.



April 96: Die Anregung der WBB, die Gebäude des Bauhofes schrittweise nach Bedarf zu erweitern, wird allgemein für gut befunden.

Mai 96: Erneut fordert die WBB-Fraktion die Verwaltung zur Veröffentlichung des Gutachtens zur innerörtlichen Stadtbahnführung auf.

Mai 96: Die WBB-Fraktion lehnt die vorgeschlagene Aufstellung eines Bebauungsplanes für die Gewerbegebiete westlich der Bahnlinie „Rehlinger“ und „Obere Kehrriesen II“ ab.

Juni 96: Die Bürgerbewegung fordert die Verwaltung auf, die finanziellen Aspekte der Ortskernsanierung klar darzustellen.

Juni 96: Die Anregung der Bürgerbewegung auf Wiedereinführung von Meldezetteln in der Turmberg-Rundschau wird angenommen.

September 96: Die WBB lehnt die Bewilligung überplanmäßiger Haushaltsmittel zur Einrichtung der Stadtbahn ab und kritisiert in scharfer Form die Bildung von Schattenhaushalten.

November 96: Dem WBB-Antrag auf Einrichtung einer „Bäder-Kommission“ wird zugestimmt.

März 97: Die Bürgerbewegung beantragt, in die Planungen der Unterführung „Kärcherhalle“ eine östlich der Bahnlinie verlaufende parallele Fußgängerbrücke mit einzubeziehen. Im Verlauf der weiteren Beratungen wird diese Anregung gebilligt.

April 97: Zusammen mit anderen Unterzeichnern beantragt die WBB den Vollzug der Umlegung des Bebauungsplangebietes „Bruch Östlich IIa“.

Juli 97: Die Bürgerbewegung beantragt die Anpassung der Stellplatzablösekosten - Ergebnis: Die Ablösekosten werden um DM 4.000,— auf DM 15.000,— angehoben.

September 97: Die WBB beantragt die Zulassung von Regenwasser als Brauchwasser, was seither als Ausnahmeregelung erlaubt ist.

September 97: Zusammen mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern organisiert die WBB den Sammeleinspruch gegen die Bebauung des Rathausplatzbereiches.

Innerhalb von knapp drei Wochen gehen nahezu 800 Unterschriften gegen das Vorhaben ein, die Einwände werden jedoch im weiteren Verfahren

von einer massiven Gemeinderatsmehrheit zur Seite gewischt. Heute können Sie die Rathausplatzbebauung dreidimensional erleben - urteilen Sie selbst, ob eine zurückhaltendere und behutsamere Vorgehensweise unserem Ortsbild nicht besser bekommen wäre.

Februar 98: Dem WBB-Antrag auf Einrichtung von **Behindertenparkplätzen** im Bereich der Kirchen wird stattgegeben.

Februar 98: Zur Kostensenkung und Straffung der Entscheidungsprozesse beantragt die



Behindertenparkplatz bei der katholischen Kirche

WBB die Zusammenlegung des Technischen Ausschusses und des Landwirtschaftsausschusses zu einem „Ausschuß Umwelt und Technik“. Die Entscheidungsfindung wird vertagt.

April 98: Die Bürgerbewegung beantragt erneut die Einführung von Tempo 30 in der Jöhlinger Straße und regt hierzu die Anlieger zu einer Unterschriftenaktion an.

April 98: Die WBB beantragt eine Überarbeitung und Aktualisierung der Gestaltungssatzung für den historischen Ortskern.

Mai 98: Dem Antrag der Bürgerbewegung auf einen regelmäßigen Tätigkeitsbericht des gemeindlichen Vollzugsbeamten wird stattgegeben.

Juni 98: Die WBB beantragt die Ausweisung einzelner Reblagen (z.B. Petersberg) als geschlossenes Reb Gelände.

Nov. 98: Der von der WBB formulierte, gemeinsam mit SPD und GLW eingebrachte interfraktionelle Antrag zur Belassung der östl. Bebauungspiangrenzen im Bebauungsplan Kirchberg - Mittelweg wird erwartungsgemäß

mit den Stimmen der Antragspartner befürwortet.
Nov. 98: Mit ihrem Antrag zur Errichtung eines Fahrkartensautomaten am Bahnhof Weingarten in Fahrtrichtung Karlsruhe versuchte die WBB, den Strassenbahnfahrern mehr Komfort zu bieten.

Febr. 99: Trotz beiliegendem Konzept mit Kostenkalkulation fand unser Antrag zur gewerblichen Nutzung einer Teilfläche von ca. 50% des Kellergeschosses in der Walzbachhalle keine Gegenliebe im Gemeinderat.

Mai 99 : Natürliche Trinkwassersanierung - Einbeziehung des Weingartener Baggersees als mögliche Alternative für ein zweites Standbein.

Juni 99: Verschiebung der auf den 04.10.1999 terminierten Bürgerversammlung auf einen geeigneten Zeitpunkt nach der Kommunalwahl (24.10.1999)

Juni 99: Veröffentlichung des Abstimmungsverhaltens der Gemeinderäte bei der Berichterstattung in der Turmberg-Rundschau (siehe Leitartikel).

Achim Schäfer / Matthias Görner / Gerhard Reis

In eigener Sache

Gutes Deutsch ist wichtig, gerade beim Zeitungsmachen - doch leider gehen die Vorstellungen davon in letzter Zeit etwas auseinander. Seit Anfang August erscheinen die Zeitungen nach den neuen Regeln der Rechtschreibreform, gleichzeitig werden in Schleswig-Holstein die Schulkinder noch nach den alten Regeln unterrichtet. Die Übergangsfristen für die Umstellung auf die neue Schreibweise werden noch einige Jahre gelten.

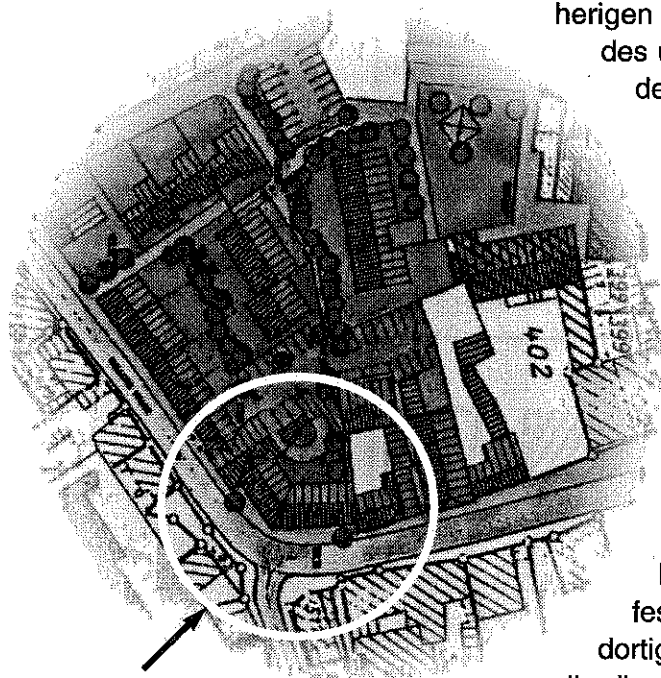
Angesichts des Parallellaufes der alten und neuen Schreibweisen hält es das Redaktionsteam der Frühstückszeitung nicht für besonders dringend, zeitgleich mit allen anderen die Umstellung durchzuführen. Ehrlich gesagt, wird uns das Umdenken und Umlernen auch noch einige Zeit und einiges Kopfzerbrechen kosten. Doch sind wir gewillt, Ihnen eine Lektüre zu bieten, die dem gültigen Standard entspricht, und dies wird in Zukunft wohl die reformierte Schreibweise sein. Wir bitten also für unsere zukünftigen Publikationen bereits jetzt um Nachsicht, sollte sich der ein oder andere Fehler eingeschlichen haben - selbst die „Jungen Wilden“ sind mittlerweile nicht mehr in dem Alter, in dem das Umlernen noch besonders leicht fällt....

Schwierigkeiten bereitet uns außerdem der Umgang mit den weiblichen Formen - in sprachlicher Hinsicht, versteht sich. Die uneleganten Doppelformen haben wir Ihnen, liebe LeserInnen, in der Vergangenheit erspart und möchten dies auch in Zukunft so beibehalten. Doch angesichts der Tatsache, daß nur eine Kandidatin den Wahlvorschlag der WBB zielt, drängt sich möglicherweise der Verdacht auf, die WBB sei eine eingeschworene Männerriege und halte weibliche politische Betätigung für anrüchig. Dem ist beileibe nicht so. Gerne hätten wir weitere engagierte Frauen auf unserer Liste gesehen, allein sie waren nicht zu finden. Die zeitliche Inanspruchnahme durch Familie als Hauptargument für eine Nicht-Kandidatur halten wir für nachvollziehbar und bedauern doch gleichzeitig, daß dies so ist - schließlich sind unsere beiden im Gemeinderat vertretenen Kolleginnen aus unserer Sicht in puncto Engagement und Kompetenz vielen ihrer männlichen Kollegen weit überlegen.

Schlimmeres verhindert

Die Bebauung des „Kreuzinger-Ecks“ nähert sich ihrer Fertigstellung

Eine mit losem Schotter bedeckte, als Parkplatz genutzte Baulücke, daneben zwei in Gemeindebesitz befindliche, ihrem Verfall überlassene Häuser - in dieser Form präsentierte sich das „Kreuzinger-Eck“ nahezu zwei Jahrzehnte lang. Sicher, für die Besucher der in der Nähe gelegenen Restaurants war das dortige Angebot an Parkraum jederzeit willkommen, doch unbestritten war, daß für die offene Wunde in unserem Ortsbild eine akzeptable Lösung gefunden werden mußte. Im Rahmen der Gesamtkonzeption der Ortskernsanierung wurde von dem Preisträger des Wettbewerbs für die Rathausplatzbebauung, Dipl.Ing. Ibele, im Jahre 1995 auch eine Lösung für die Bebauung der Kurvensituation an der Weingartener Ortsdurchfahrt vorgeschlagen.



Preisgekrönter Ibele-Vorschlag

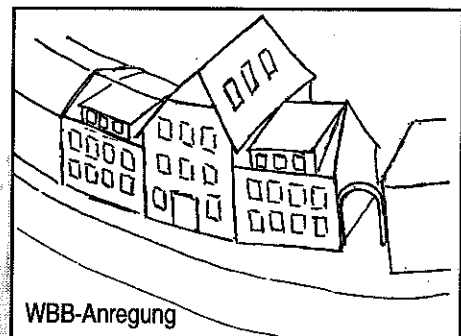
Der nebenstehende Entwurf zeigt uns eine dem bisherigen Straßenverlauf angepaßte Bebauung des ungefähr dreieckigen Grundstückes. Ein deutlich ausgeprägter Giebel des vorgeschlagenen Gebäudes hätte die dortige Ecksituation besonders unterstrichen und Anklänge an die ursprüngliche Bebauung hergestellt.

Dieser städtebauliche Vorentwurf war Grundlage einer Ausschreibung, mit der im Jahre 1996 Interessenten für eine Bebauung der dortigen Flächen gefunden werden sollten. Den Zuschlag erhielt ein in Weingarten ansässiges Architekturbüro. Es wurde vom Gemeinderat beauftragt, auf der Basis des Vorentwurfes eine Planung für die Bebauung der dortigen Flächen auszuarbeiten. Groß war allerdings das Erstaunen einzelner Gemeinderäte,

als der detaillierte Entwurf dem neugierigen Gremium erstmals vorgestellt wurde: Von der klaren Handschrift des Vorentwurfes war keine Spur mehr zu erkennen! Anstatt der dem Kurvenverlauf folgenden Bebauung mit rückwärtigen und unterirdischen Parkmöglichkeiten sah die Detailplanung ein um cirka sieben Meter nach hinten versetztes asymmetrisches architektonisches Gebilde vor, zur Straßenfront hin waren nach dem Muster amerikanischer Supermärkte sieben schräg angeordnete Parktaschen mit ein bißchen öffentlichem Grün vorgesehen. „Es sei heutzutage üblich und erwünscht, die Parkflächen direkt vor den Ladengeschäften anzuordnen“, dieser eingängigen Erklärung schloß sich der Gemeinderat ohne großes Federlesen an und billigte die Bebauung des „Kreuzinger-Ecks“ in der vorgeschlagenen abweichenden Form.

Doch als im September 1997 während der Offenlage des Bebauungsplanes „Rathausplatzbebauung“ die WBB und um das Ortsbild besorgte Bürgerinnen und Bürger nahezu 800 Unterschriften gegen die städtebaulichen Verirrungen im Zentrum unserer Gemeinde sammelten, setzte allmählich Nachdenken ein. Bei der Rathausplatzbebauung war man zwar nicht mehr zum Einlenken bereit, die Öffnung der bisher geschlossenen Front der Bahnhof-

straße war schließlich eine Glaubensfrage. Bei dem Nebenkriegsschauplatz „Kreuzinger-Eck“ konnte man sich jedoch kulant zeigen und sich plötzlich auch andere Varianten der Bebauung vorstellen. Hierzu hat sicherlich auch die von der WBB mit Datum vom 29.03.99 eingebrachte Tischvorlage mit Kritik am Bauentwurf sowie Anregungen und Vorschlägen zur Bebauung beigetragen. So geschah es, daß der ursprüngliche „Ibele-Entwurf“ seine Renaissance erleben durfte. Das Weingartener Architekturbüro wurde also kurzerhand mit der Bearbeitung der schon längst beschlossenen Planungen beauftragt, und alle Freunde der schräg angeordneten Parktaschen stimmten plötzlich freudig erregt für die Form der Bebauung, die sich nun an besagter Stelle ihrer Fertigstellung nähert. Die zugesagte Einhal-



tung der Gestaltungssatzung wurde zwar in der hierzulande üblichen lockeren Art gehandhabt, und auch die äußere Form des Baukörpers wurde im Zuge der Ausführung gegenüber der genehmigten Planung hier und da etwas modifiziert. Doch an solche Kleinigkeiten haben wir uns ja mittlerweile gewöhnt, nach fünf Jahren Gemeinderatstätigkeit ist man zufrieden, wenn die grobe Richtung stimmt. Wahrscheinlich hat unser Ortsbauamt die Abweichungen hinsichtlich der Gestaltungssatzung bisher noch nicht einmal festgestellt. Erinnern möchten wir allerdings daran, daß vor nicht allzulanger Zeit ein Privatmann in der Mützenau seine mit beige Keramikfliesen verkleidete Fassade gerade wegen dieser Gestaltungssatzung wieder abreißen musste.

Wir meinen, daß die Bebauung des „Kreuzinger-Ecks“ in die richtige Richtung weist. Oder anders ausgedrückt: Es hätte alles viel schlimmer kommen können. Ihre zahlreichen Unterschriften waren also doch nicht umsonst gewesen!

Matthias Gömer / Hans-Martin Flinspach

Die wundersame Geschichte von der Eisernen Brücke, die zwar kaum begangen, aber doch kräftig breitgetreten wurde

Es war einmal ein Schultheiß in einem kleinen badischen Dorfe, der sprach zu sich selbst: „Ich möchte gerne regieren und bestimmen können, wie es mir beliebt, ohne daß mir eine Opposition gefährlich wird - doch wie stelle ich's nur an?“ Er rätselte und überlegte lange Zeit, doch da er keine Lösung fand, suchte er eines Tages Rat bei einem für seine Weisheit berühmten Zauberer. Am frühen Morgen brach er auf und marschierte Stunden und Stunden, bis er endlich dessen versteckte Hütte in einem tiefen Walde fand. Als der Schultheiß ihm seinen Wunsch vorgetragen hatte, überlegte der Zauberer lange Zeit und sprach schließlich: „Baue eine Brücke an einer möglichst ungeeigneten Stelle!“ Der Schultheiß erschrak und sprach: „Ja, aber was werden die Leute meiner spotten und sich ereifern?“ Der Zauberer entgegnete: „Tu wie Dir geheißen, Du wirst es nicht bereuen!“

Schweren Herzens machte sich der Schultheiß auf den Heimweg. Zuhause angekommen, befahl er seinen Arbeitern, am Rande des badischen Dorfes eine stählerne Brücke zu bauen. Diese wunderten sich sehr, aber taten das Verlangte, und nach Fertigstellung des Bauwerks lud der Schultheiß seine Bürger zum Feiern ein. Es kam, wie es kommen mußte: Die Leute waren verdrossen, schimpften und spotteten seiner, und kein Mensch betrat jemals die feuerverzinkten Stufen.

Doch die Jahre gingen ins Land, der Unmut der Bürger legte sich und es kehrte Ruhe ein in dem badischen Dörflein. Als jedoch die nächsten Kommunalwahlen näher rückten, kamen die Räte der größten Oppositionspartei

zusammen und fragten sich besorgt, worüber sie sich in den Wochen des Wahlkampfes wohl auslassen könnten. Da sie jedoch ohnehin die ganzen Jahre über die gleiche Meinung wie die Regierungspartei vertreten hatten, fiel ihnen nichts Passendes ein. „Laßt uns doch mal wieder über die Brücke des Schultheiß herziehen“, schlug einer vor, und alle fanden diese Idee plötzlich ganz ausgezeichnet. Eine Zeitung mit der stählernen Brücke als Titelbild wurde gedruckt und an die Bürgerschaft des Dorfes verteilt, und weil das Thema gar so unerschöpflich und ergiebig war, wurde gleich in der darauffolgenden Zeitungsausgabe nochmals nachgelegt und wieder eine knappe Seite demselben „Dauerbrenner“ gewidmet.

So kam es also, daß sich das leicht rötlich schimmernde Oppositionskätzchen munter auf das ihm von dem Schultheiß zugeworfene Bällchen stürzte und eifrig mit ihm spielte. So sehr fand es Gefallen an diesem Spiel, daß es die zahlreichen großen Bälle mit der Aufschrift „Flächenverbrauch“, „Kirchberg-Mittelweg“, „Ortskernsanierung“, „Rathausplatzbebauung“, „B3-Umgehung“ oder „Haushaltslücken“ fast gänzlich aus den Augen verlor und dazu keine eigenen Konzepte mehr entwickelte.

Dem Schultheiß und seinen sieben schwarzen Katern war dies natürlich recht. Sie schauten dem Treiben gebannt und amüsiert zu, konnten tun, was ihnen beliebte und sie lobten die Weisheit des Zauberers in lauten Tönen. Und wenn sie nicht gestorben sind, loben sie noch heute bzw. arbeiten sie noch heute an ihrem nächsten Artikel zum „Dauerbrenner Steg“.

Matthias Görner

Impressum:

Herausgeber:
Kontaktadresse:
Redaktion:

Weingartener Bürgerbewegung
WBB, Kirchstraße 21, 76356 Weingarten
Achim Schäfer, Gerhard Reis,
Mario Sütsch, Hans-Martin Flinspach;
Udo Kirchner und Matthias Görner.

*Für Fragen, Kritik, Frust, Anregungen, Lob, usw. einfach die **WBB - Hotline** anrufen:*

Gemeinderat und 1. Vorsitzender:

Matthias Görner

Tel.: 48 18

Gemeinderat und Fraktionsvorsitzender:

Gerhard Reis

Tel.: 72 20 22

2. Vorsitzender:

Hans-Martin Flinspach

Tel.: 53 27